

DGB Südwestsachsen zum Internationalen Frauentag am 8. März:

Frauen in der Arbeitswelt immer noch benachteiligt

„Der Internationale Frauentag ist der Tag, an dem es gilt, auf die Situation und Probleme von Frauen, insbesondere in der Arbeitswelt, aufmerksam zu machen. Erstaunlicherweise bzw. leider ist es so, dass das Resümee von Jahr zu Jahr immer gleich ernüchternd ausfällt und Verbesserungen für Frauen am Arbeitsmarkt sich allenfalls in ganz kleinen Schritten vollziehen“, sagte die Regionsvorsitzende des DGB Südwestsachsen Sabine Zimmermann.

Man muss feststellen, dass Deutschland bei der Einkommenssituation von Frauen Schlusslicht ist. In keinem westeuropäischen Industriestaat klafft eine größere Lücke zwischen den Einkommen von weiblichen und männlichen Beschäftigten. Frauen verdienen durchschnittlich 22 % weniger als Männer. Nur in Zypern, Estland und in der Slowakei geht die Lohnschere noch weiter auseinander. Diese geschlechtsbedingte Diskriminierung findet in fast allen Berufen statt. Die Bezahlung fällt auch dann unterschiedlich hoch aus, wenn Ausbildung, Arbeitszeit und Dauer der Firmenangehörigkeit gleich sind. Typisch „weiblich“ ist in Deutschland nicht nur die geringere Bezahlung von Frauen. 70 % der Niedriglöhner sind Frauen. Von 6,5 Millionen Beschäftigten im Niedriglohnsektor, sind 4,55 Millionen Frauen. Jede dritte Frau arbeitet Teilzeit (33,4 % aller Frauen). Bei den Männern hingegen sind es nur 5,3 %. Der überwiegende Teil der Minijobber sind Frauen. Damit ist für viele Frauen eine eigenständige Existenzsicherung nicht möglich.

Im Arbeitsagenturbezirk Annaberg-Buchholz waren im Jahre 2009 insgesamt gut 51.000 Frauen sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon über 19.000 in Teilzeit. Bei den Männern gab es 2009 nur 3.246 Teilzeitarbeitsverhältnisse (von insgesamt 54.285 sozialversicherungspflichtig beschäftigten Männern). Die Anzahl der Frauen in Teilzeit ist von 2008 zu 2009 um über 1.000 bzw. um 5,6 % angestiegen, während die Vollzeitbeschäftigung von Frauen um 1.314 Stellen zurück ging. Diese Entwicklung entspricht damit dem Trend der letzten Jahre, weg von Vollzeitstellen, hin zu mehr Teilzeit. Auch bei den Minijobs sind die Frauen im Agenturbezirk Annaberg-Buchholz klar in der Mehrheit. 2009 gingen 11.842 Frauen einem Minijob nach (ausschließlich und im Nebenjob). Bei den Männern waren es hingegen nur 6.683 Minijobber.

„Besonders bedrückend ist auch, dass gerade Frauen häufiger von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen sind als Männer. Im Arbeitsagenturbezirk Annaberg-Buchholz gibt es 4.795 langzeitarbeitslose Frauen. Das sind 889 mehr als bei den Männern. Für Frauen gestaltet sich der Wiedereinstieg in das Berufsleben schwieriger als bei den Männern. Die Frauen müssen besser und zielgerichteter unterstützt werden als dies bislang der Fall gewesen ist. Dies gilt vor allem für Alleinerziehende“, meint Sabine Zimmermann.

Um die generelle Benachteiligung von Frauen in der Arbeitswelt zu beseitigen, bedarf es umfangreicher Maßnahmen. Unter anderem brauchen

wir einen neuen Einkommensbericht der Bundesregierung, der aufzeigt, was Frauen und Männer in Deutschland verdienen.

„Längst überfällig ist ein Gleichstellungsgesetz für die Privatwirtschaft. Es müssen Arbeits- und Leistungsbewertungen entwickelt werden, die Benachteiligungen aufgrund des Geschlechts abbauen bzw. verhindern. Wir brauchen Entgeltsysteme, die gleiches Geld für gleichwertige Arbeit garantieren“, fordert die Gewerkschafterin.

Wir bitten um Veröffentlichung.

Sabine Zimmermann
Regionsvorsitzende, MdB